

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 264.

Freitag, 23. November 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

Ungarn und Deutschland.

Von Árpád Török.

Nachfolgende Ausführungen entnehmen wir einem Aufsatz des Verfassers, der unter dem Titel: „Ungarn zwischen Italien und dem Deutschen Reich“ in der führenden Berliner Zeitschrift „Volk und Reich“ (Oktoberheft) erschienen ist.

Die Bedeutung des Deutschen Reiches für Ungarn ist vor allem wirtschaftlicher Natur. Ein Reich von 65 Millionen Einwohnern, mit ausgesprochen industriellem Charakter, in der Mitte Europas, nicht zu weit von Ungarns Grenzen, ist für den ungarischen Agrarexport von großer Bedeutung. Man hat wiederholt die Behauptung aufgestellt, daß die Lösung der mitteleuropäischen, beziehungsweise der Donaufrage, weder ohne, noch gegen Deutschland möglich ist. Deutschland ist das Absatzgebiet für die Agrarprodukte der Donaufstaaten. Es ist von keiner Seite ernstlich der Versuch unternommen worden, diese These zu widerlegen. Wenn gegen die Bedeutung Deutschlands für die Agrarproduktion der Donaufstaaten Einwendungen gemacht wurden, so bezogen sie sich auf die bisher geführte Wirtschaftspolitik des Reiches. Die Donaufstaaten führten Klage darüber, daß das Reich einen zu geringen Teil seines Lebensmittelimportes aus den Donaufstaaten bezieht und einen unverhältnismäßig großen aus Übersee. Aus dieser Tatsache wurde jedoch keineswegs die Schlussfolgerung gezogen, daß man sich nun damit abfinden und seine Wirtschaftspolitik entsprechend umstellen müsse. Im Gegenteil, man war stets bestrebt, das Reich zu einer Aenderung seiner Wirtschaftspolitik zu veranlassen. Nun ist ja gerade in bezug auf Ungarn eine Aenderung bereits eingetreten. Das Interesse Ungarns an dem deutschen Absatzmarkt ist umso größer, weil die Tschechoslowakei, die ein natürliches Absatzgebiet für ungarische landwirtschaftliche Produkte bildet, eine den ungarischen Interessen schädliche Wirtschaftspolitik betreibt. Die beiden anderen Donaufstaaten, Jugoslawien und Rumänien, werden von dem tschechoslowakischen Markt nicht in gleichem Maße ferngehalten wie Ungarn. Dazu kommt noch, daß die Kleine Entente ausgesprochen eine Politik der wirtschaftlichen Zusammenfassung ihrer Staaten anstrebt. Diese Politik ist bisher zwar nicht besonders erfolgreich gewesen, nichtsdestoweniger bedeutet sie für Ungarn eine weitere Zurückdrängung vom tschechoslowakischen Markt. Ungarn kann sich keineswegs darauf verlassen, daß die Wirtschaftspolitik der Kleinen Entente erfolglos bleiben wird. Es muß sich rechtzeitig um einen höheren und dauernden Ersatz umsehen. Als Ersatz kommt neben Österreich nur noch das Deutsche Reich in Betracht. Wie wir sehen, wird die natürliche Bedeutung, die Deutschland als Koniument landwirtschaftlicher Erzeugnisse für Ungarn besitzt, durch die bewusste Wirtschaftspolitik der Kleinen Entente noch gesteigert. Solange die ungarische Abwehrpolitik der Kleinen Entente gegenüber andauert, wird das Reich auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus erhöhte Bedeutung für Ungarn behalten.

Mit dem Wirtschaftlichen ist aber der Wert des Deutschen Reiches für Ungarn noch keineswegs erschöpft. Ungarn hat

Der zukünftige Oberbürgermeister von Budapest.

Budapest, 22. Nov. Der plötzliche Tod des Oberbürgermeisters Borvendég hat die durch die Ernennung Borvendégs aufgeschobene Kommunalwahl wieder in den Vordergrund gedrängt, da Borvendég als Gewährsmann der Regierung die Leitung der Hauptstadt übernommen hatte. Im Palais des Ministerpräsidentiums begannen bereits wichtige Beratungen über das zukünftige Schicksal der Hauptstadt. Als zukünftiger Oberbürgermeister wird in gutunterrichteten Kreisen der Name des gewesenen Justizministers Tibor Jitvan genannt.

Neues vom Tage.

Meldung über Verleihung der Kammererwürde an Kardinal Pacelli.

Stadt des Vatikans, 22. Nov. Kardinal-Staatssekretär Pacelli wird, wie verlautet, als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Gasparri die Würde eines Kammerers der Heiligen Römischen Kirche erhalten.

Mit dem Hinscheiden des Kardinals Gasparri haben die Ausländer im Kardinalskollegium seit langer Zeit zum erstenmal wieder die Mehrheit erlangt, da es jetzt 27 ausländische und 26 italienische Kardinäle zählt. Bei einem Plenum von 70 Mitgliedern weist das Kardinalskollegium jetzt 17 Lücken auf, und man erwartet daher, daß der Papst im nächsten Konistorium, das voraussichtlich am 17. Dezember stattfindet, etliche neue Purpurträger ernennen wird.

Hans Joachim Ringelnah gestorben.

Wie die Berliner Blätter melden, ist der bekannte deutsche Dichter, Kabarettist und Maler Hans Joachim Ringelnah im Alter von 51 Jahren gestorben.

Wird Matuschka hingerichtet?

Budapest, 22. Nov. Hinsichtlich der Frage, ob das Urteil vollstreckt werden kann oder nicht, teilen sich die Ansichten der ungarischen Juristenkreise besonders deshalb, weil die in Österreich zur Zeit des Attentats abgeschaffte Todesstrafe dort inzwischen wieder eingeführt wurde. Es fragt sich daher, ob die Regel, daß ein ausgelieferter Verbrecher nicht strenger bestraft werden darf, als er im ausliefernden Land bei Verhängung der dort üblichen strengsten Strafe hätte bestraft werden können, im Falle Matuschka angewendet werden kann.

Der Vatermörder Gaidosch hingerichtet.

Das Standgericht in Wien hat gestern den 23jährigen Landwirtssohn Alois Gaidosch aus Ollern bei Tulln, der seinen Vater mit einer Eisenstange erschlug, die Leiche einige Tage auf dem Dachboden verbarg und dann, in Tutesäde eingeküht, in eine Senkgrube warf, zum Tod durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde nach der dreistündigen Gnadenfrist gestern abends vollstreckt.

Sojabohnen für „Zeppeline“.

Tokio, 22. Nov. Der Mandschukuo-Flaot wird mehrere deutsche „Zeppeline“ erwerben, um sie in den transpazifischen Dienst zu stellen. Die Luftschiffe sollen mit Lieferungen von Sojabohnen bezahlt werden.

Zusammenbruch des Budapestener Königstheaters.

Budapest, 22. Nov. Das Königstheater hat gestern seine Pforten geschlossen. Vor zwei Monaten wurde das Theater von dem ehemaligen Theatersekretär Jozsá Zoltán gepachtet. Die zur Verfügung stehenden Mittel waren jedoch zu gering, um den Betrieb auf einem entsprechenden Niveau halten zu können. Trotz der Senkung der Eintrittspreise um 70 Prozent blieb das Theater leer. Gestern abend erklärten die Mitglieder des Orchesters, ohne eine Abschluszahlung auf ihre rückständigen Gagen nicht weiter zu spielen. Ihnen schlossen sich die Schauspieler an. Infolgedessen mußte die Vorstellung abgesagt werden. Es ist dies der zweite Theaterzusammenbruch in der heurigen Saison.

auch politische Interessen, für die sein Verhältnis zum Reich von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Vor allem haben wir hier die Revisionsfrage. Das Deutsche Reich und Ungarn gehören zu den Staaten, die durch die Pariser Friedensverträge schwer betroffen wurden und keinen Augenblick aufgehört haben, eine Aenderung der Verträge anzustreben. Schon allein aus dieser gemeinsamen Tatsache müßte sich für beide Staaten eine gemeinsame Linie ihrer Außenpolitik ergeben. Die Interessengemeinschaft ist zwischen den beiden Staaten umso größer, als der Widerstand gegen den Versailler Vertrag wie auch gegen den Trianon-Vertrag von der gleichen Seite ausgeht, der gleichen politischen Erwägungen und Zielsetzungen entspringt. Er hat seinen Sitz in Paris, wobei sich Prag, Bukarest und Belgrad in dieser Frage ganz der Pariser Führung unterwerfen. Die Kleine Entente ist mit Frankreich aufs engste verbündet. Dieses Bündnis gilt der Auf-

rechterhaltung des Status quo in Europa, also den von Ungarn und von Deutschland bekämpften Friedensverträgen. Die Revision des Trianon-Vertrages ist also eine Frage der europäischen Politik, der Kampf um die Revision muß daher in der europäischen Ebene ausgefochten werden. Es liegt wohl offen auf der Hand, daß Ungarn in diesem Kampf mit jenen Staaten gemeinsame Sache machen muß, die ebenfalls eine Aenderung des heutigen machtpolitischen Systems in Europa anstreben. Als ein solcher Staat muß in erster Linie das Deutsche Reich gelten. Eine Anlehnung Ungarns an das Reich ist umso begründeter, als dieses auch in seiner heutigen Lage ein Machtfaktor ist und daher diesen Kampf mit einiger Hoffnung auf Erfolg führen kann. Will Ungarn die Grundlagen seiner eigenen Politik nicht untergraben, so kann es sich vom Deutschen Reich so lange nicht abwenden, als es an diesen Grundlagen eben festhält.

Persönliches Schreiben des Grafen Stefan Bethlen an Árpád Török.

Wedenburg, 22. Nov.

Die vornehme deutsche Zeitschrift „Europäische Revue“ veröffentlichte kürzlich aus der Feder Árpád Töröks einen Aufsatz über das Revisionsprogramm des Grafen Bethlen. In dem Aufsatz wird eine eingehende Schilderung des Bethlenschen Programmes und dessen Begründung gegeben. Der Aufsatz hat in Ungarn und im Ausland einiges Aufsehen erregt. Die hauptstädtische Presse befaßte sich damit. Die Wiener Zeitschrift „Nation und Staat“ veröffentlichte den Aufsatz im Auszug. Török sandte ein Exemplar der Zeitschrift „Europäische Revue“ zusammen mit dem Sonderdruck seines Aufsatzes aus „Volk und Reich“ an den Grafen Bethlen, der sich für diese Aufmerksamkeit kürzlich in einem persönlichen Schreiben bedankte.

Das Winterhilfswerk der hiesigen evangelischen Armenfürsorge.

Wedenburg, 22. Nov.

Das Winterhilfswerk der hiesigen evangelischen Armenfürsorge hat seine Tätigkeit in vollem Maße wieder aufgenommen. Oberinspektorsrat Dr. Julius Stráner hat bereits einen Aufruf an alle Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde ergehen lassen, in dem er wieder an die Nächsten- und Menschenliebe appelliert und alle Glieder der Kirchengemeinde zur opferwilligen Betätigung an diesem edlen Werk auffordert. Er selbst scheidet weder Zeit noch Mühe, um durch die Verteilung der Liebesgaben Not und Elend zu lindern.

Wenn man bedenkt, daß im vergangenen Winter nicht weniger als 337 arme Familien mit insgesamt 1374 Familienmitgliedern unterstützt und vor der bittersten Not geschützt werden konnten, so bekommt man ein Bild von diesem Liebeswerk, das gar manche Träne trocknete und in gar manches Herz Zuversicht und Hoffnung trüffelste.

Worauf sich die Unterstützung erstreckte? Auf alles, was beim Lebensunterhalt der Armen in dieser schweren Zeit die wichtigste Rolle spielt. Gratisessen in der Volkstüche wurden angewiesen, Brot, Mehl, Fett und andere Viktualien verteilt und so weit dies möglich war, wurden die Armen der Gemeinde auch mit Kleidern und Schuhen versehen. All das wurde aus den Liebesgaben der Gemeindeglieder bestritten.

Wohl konnten nicht alle Wünsche restlos befriedigt werden. Aber — und das ist die Hauptsache — an gutem Willen der Geber fehlte es nicht. Damit geht aber auch Hand in Hand, daß es auch an dem richtigen Verständnis der Armen nicht fehlen darf. Jede Gabe, und sei sie noch so klein, muß als ein Beweis der Opferwilligkeit der Mitbürger entgegengenommen werden, der zwar selbst auch kämpfend, doch noch für seinen Mitmenschen etwas erübrigt. Aber Anerkennung

„Elite-Mozgó“

Vom 21. u. 22. November, Mittwoch—Donnerstag:
Edgar Wallace's helterer Roman im Tonfilm:

Der Doppelgänger.

Eine heitere Detektivgeschichte mit Musik in deutscher Sprache. Regie: E. W. Emo. Hauptdarsteller: Camilla Horn, Georg Alexander, Gerda Maurus, Theo Lingner, Tiedtke.

Und das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!
Für die Jugend erlaubt.
Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

und rechte Würdigung verdient auch die hingebungsvolle Arbeit des Oberinspektors Dr. Julius Stráner, der trotz seiner hohen Jahre mit heiligem Eifer unermüdet am Werk ist, seine Mitbürger immer wieder zur Opferwilligkeit anspornt, Tag für Tag die Beschwerden und Klagen von Hunderten entgegennimmt und diese nach besten Kräften zu lindern bestrebt ist. Gewiß keine leichte Aufgabe, wo doch die Mittel beschränkt sind und wo man Not und Elend gegenübersteht, die das Ausmaß der Hilfsmöglichkeit übersteigen. Es gebührt daher Oberinspektorsrat Dr. Julius Stráner und seinen braven Mitarbeitern Ludwig Frank, Samuel Rheim und Karl Kisfaludy aufrichtiger Dank.

Es muß auch die kleinste Gabe in dieser schweren Zeit mit Dank, der nötigen Einsicht und christlicher Geduld entgegengenommen werden. Nur dann wird stille Freude Spender und Beschenkte erfüllen und der Segen Gottes wird auf den Gaben sein, die gar oft nur mit großer Selbsteinschränkung auf dem Altar des Winterhilfswertes geopfert werden können. — Die Dedenburger evangelische Kirchengemeinde hat auch am vergangenen Sonntag, gelegentlich des Erntedankfestes bewiesen, daß sie der Armen jederzeit in liebevoller Hilfsbereitschaft gedenkt. Alle Gemeindeglieder, die es tun konnten, schlepften Früchte des Feldes und sonstige Liebesgaben herbei, um die Not der Armen zu Beginn des Winters zu lindern. Hunderte von armen Familien konnten wieder unterstützt und vor der größten Not bewahrt werden. Hiefür gebührt allen edlen Spendern aufrichtiger Dank. Es ist unsere feste Überzeugung, daß sie gewiß auch für das Winterhilfswerk der Armenfürsorge ihre milde Hand aufstun und es an der traditionellen Hilfsbereitschaft nicht fehlen lassen. Wenn man das eigene Stückchen Brot etwas kleiner schneidet, dann bleibt auch noch etwas für den notleidenden Mitmenschen übrig und dann wird sich das schöne Wort in seiner ganzen Tragweite erfüllen: Geteilte Freude, doppelte Freude — geteilter Schmerz, halber Schmerz.

Die Verletzung der Autonomie der Stadt Dedenburg.

Dedenburg, 22. Nov.

Bekanntlich entstanden seinerzeit zwischen Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Oberhausmitglied Dr. Stefan Vinezich, beziehungsweise einigen Mitgliedern des Municipalausschusses, bezüglich der ministeriellen Gutheißung des Löwerhotelbaues insofern Meinungsverschiedenheiten, daß die Generalversammlung den Bürgermeister anwies, mit dem Bau, der den Charakter einer Notstandsarbeit trug, sofort beginnen zu lassen, ohne die Gutheißung des Innenministers abzuwarten. Trotz dieses

Beschlusses holte der Bürgermeister für den Bau vorher die ministerielle Genehmigung ein, um eventuelle Differenzen zwischen Stadtbehörde und Ministerium zu vermeiden. Eine gleichlautende ministerielle Zuschrift langte in Kürze herab, die die Generalversammlung als eine Verletzung ihrer autonomen Rechte aufsaßte. Es kam die Beschwerde vor den Verwaltungsgerichtshof, der — wie verlautet — dem Bürgermeister recht gibt. Die Angelegenheit wird der nächsten städtischen Generalversammlung unterbreitet werden.

„Im Frühjahr kommen wir wieder...!“

Dedenburg, 22. Nov.

Daß sich die österreichischen Ausflügler in unserer Stadt stets wohl fühlen, haben wir bereits öfters berichtet. Gestern erhielt der geprüfte Dedenburger Fremdenführer Fritz Limberger aus Neunkirchen einen Brief, in welchem der Obmann des Vereins der dortigen Handelsangestellten — der kürzlich mittels Autobus einen Ausflug nach Dedenburg unternommen hatte — für den herzlichen Empfang und für die Rundführung herz-

lichst dankte. Er dankte gleichfalls für den ausführlichen Bericht, welchen die „Dedenburger Zeitung“ anlässlich des Dedenburger Ausfluges veröffentlichte. In dem Brief heißt es u. a. auch: „Wir sind in der Lage, jedermann über Dedenburg nur das Beste mitzuteilen. Und wir haben in unserer letzten Sitzung auch bereits beschlossen, im kommenden Frühjahr auf jeden Fall wieder nach Dedenburg zu fahren...!“

Für eine Besteuerung nach der Leistungsmöglichkeit.

Dedenburg, 22. November.

Anlässlich der Vorträge, welche die ÖMAG-Sekretäre Dienstag abends in der hiesigen Handels- und Gewerbekammer hielten, sprach Eugen Nádor auch über die Steuerreform, wobei er das jetzige Steuersystem, das ein wahres Labyrinth für die Steuerträger ist, bemängelte. „Wir zahlen 21 verschiedene Gerdesteuern“, sagte Nádor. „In Budapest werden unter 86 verschiedenen Titeln die Steuerlisten geführt. Eugen Nádor trat für eine Vereinfachung der Steuern ein. — Die Notstandsgebühr möge bei der Erwerbsteuer nicht 40 Prozent sein, wenn sie bei der Einkommensteuer nur 20 Prozent beträgt. Die Steuer soll nach dem effektiven Einkommen bemessen werden. Auch soll die Buchführung vereinfacht werden. Wichtig ist es auch,

daß in berechtigten Fällen die Steuertilgung in größerem Maße durchgeführt werde. Nádor trat sodann für die Aufstellung eines Verwaltungsgerichtshofes mittleren Grades ein und betonte zum Schluß, daß die Besteuerung nach der Leistungsmöglichkeit der Steuerträger in Einklang gebracht werde.

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juweller
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten
Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt und billig!
Sopron, Theatergasse 6

Das jugoslawische Memorandum.

Aus Genf wird berichtet: Ueber die Ueberreichung des jugoslawischen Begehrens an den Völkerverbund zum Marzeller Attentat ist noch nichts Genaues bekannt, doch rechnet man bestimmt mit der Ueberreichung des Memorandums im Laufe des heutigen Tages oder morgen.

Der Vertreter der „Agence Havas“ hatte mit dem jugoslawischen Außenminister Jettie eine Unterredung, in der dieser erklärte: „Ich werde meine Pflicht tun!“ Das Ansuchen um Aufnahme der Angelegenheit in die Tagesordnung des Völkerverbundes wird wahrscheinlich morgen übermittelt werden. Das Memorandum und das ganze Material in dieser Angelegenheit werden später veröffentlicht werden.

Der französische Außenminister Laval ist auf das stärkste bemüht, dem Ansuchen alle Schärpen zu nehmen, und es soll ihm dies auch gelingen sein. Dem Frieden Europas wäre kein kleiner Dienst erwiesen, wenn der jugoslawische Schritt nicht neuen Zündstoff in die ohnehin ungemein heikle internationale Situation bringen wird.

Einer Meldung aus Genf zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß es Laval gelingen wird, daß das jugoslawische Memorandum erst im Januar verhandelt wird.

Wie aus Genf gemeldet wird, bereitet Ungarn eine Gegenklage vor, die Enthüllungen über jugoslawische Anschlagspläne enthalten soll.

Budapest, 22. Nov. Mit der Vertretung Ungarns bei der außerordentlichen Tagung der Völkerverbundversammlung wurde wiederum der Abg. Tibor Eckhardt, der Führer der Partei der Kleinlandwirte, betraut. Eckhardt ist in Begleitung eines Ministerialrates und eines Gesandtschaftssekretärs des ungarischen Außenamtes nach Genf abgereist.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Matten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

Autobus Wien—Budapest. Täglich ab Wien, I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr und 13.30 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Kurben des Lebens

Roman von Grete Zimmermann-Wauble.

Er zweifelte keinen Augenblick an ihrer Liebe. Es mußte etwas geschehen sein, das sie verwirrt und kleinmütig gemacht hatte. Nun, das wollte er schon aufklären — bei Gott!

Eine knappe halbe Stunde später saß er im Auto. Es dunkelte bereits. Noch waren nicht vierundzwanzig Stunden vergangen — und was alles war in dieser kurzen Zeitspanne geschehen!

Unterwegs dachte er doch an Mona Raskallo. Eine schöne Frau, ohne Zweifel, bezaubernd, begehrenswert — und gewiß auch eine große Künstlerin, klug und obendrein, weltgewandt und selbstsicher.

Trotzdem: seine Schwester Armeland war nicht minder schön, freilich ganz andersgeartet als die Tänzerin. Und eine biedere, beschränkte Landbesitzerin war sie bestimmt nicht. Harald hätte sich sehr wohl glücklich in dieser Ehe fühlen können, da er viel älter war als Armeland.

Na, er wollte dem Schwager schon den Standpunkt klar machen, falls das nicht schon sein Vater getan haben sollte; denn er hatte das Gefühl, daß daheim inzwischen etwas vorgegangen sein mochte, was ihn gleichfalls heimtrieb, so sehr seine Gedanken auch Mela umjagten.

Graf Wolrad hatte den alten Diener Franz zu Baron Hiddelkamp geschickt.

Gegen Mittag kam der Baron, sichtlich angegriffen und niedergeschlagen. Er begab sich sofort in das Arbeitszimmer seines Schwiegervaters, der den Verwalter hinausgeschickte, mit dem er gerade eine kurze Besprechung abgehalten hatte.

Graf Wolrad erhob sich aus dem Schreibstischelfel. Zwei Schritte weit von seinem Schwiegervater blieb er stehen und maß den Sünder mit seinem funkelnden Blick.

Baron Harald senkte das blasse Gesicht. „Es wird sich gutmachen lassen“, sagte er leise.

„Das sehe ich ohne weiteres voraus!“ „Du kennst diese Frau nicht —“, begann der Baron wieder. Es klang wie eine Entschuldigung.

„Doch, ich kenne sie, sah sie tanzen! Es mußte trotzdem nicht soweit kommen, daß du vergaßest, was du einer Eggstiefel schuldig bist. Armeland ist schließlich nicht die erste Frau, die man mit einer Tänzerin hintergeht.“

„Ich war verrückt — ich wollte mich als den Ernstes scheiden lassen.“

„War es so weit, daß diese Scheidung notwendig wurde?“

„Nein — eben nicht! Ich weiß nicht — ich glaube, diese Frau hat nur gespielt mit mir, jedenfalls einen bestimmten Zweck verfolgt.“

„Der Adel ist immer noch ein begehrenswertes Aushängeschild für gewisse Leute — und ein Standaal die beste Reklame für eine berühmte Künstlerin. Du bist eigentlich alt und weltklug genug, um das wissen zu können, mein lieber Harald!

Was ich nicht verhehe, ist, daß die Raskallo mit dir herkam. Das hättest du auf jeden Fall vermeiden müssen.“

„Es war ihr Vorschlag.“

Graf Wolrad lachte hart auf:

„Seit wann sind die Hiddelkamps Weiberklaven?! Dein Vater war in seiner Jugend ein tolles Haus — aber das hätte er seiner Frau nie und nimmer angetan.“

„Ich weiß es. Wie gesagt, ich war verrückt. Noch nie hat mich eine Frau so gereizt, so aufgewühlt wie Mona Raskallo. Als Mann zum Manne kann ich wohl darüber reden. — Armeland wird es nicht verstehen, eine Frau kann das eben nie verstehen.“

„Eine Frau wie Armeland muß es auch nicht verstehen. Und darin, mein lieber Harald, kann gerade ihr Wert liegen; vor allen Dingen ist sie es ihrer Selbstachtung schuldig.“

„Das ist mir klar geworden. Du weißt, daß sie ein Kind erwartet?“

„Ja, seit gestern abend! Eine Schwangerschaft wollen wir annehmen. Was ist nun mit der Raskallo? Bist du ihr irgendwie verpflichtet?“

„Nein, in keiner Weise!“

„Gut! Armeland kann nachher mit dir zurückkehren. Ich werde nach Berlin reisen und mit der Tänzerin reden. Ich sehe voraus, daß es dir recht ist.“

„Recht muß es mir sein. Ich halte es jedoch für überflüssig. Sie ist fort, es ist dir wohl bekannt. Und das sagt alles, wie ich sie kenne.“

„Du hast noch mit ihr gesprochen? Sie wußte also, daß deine Frau ein Kind er-

wartet?“ „Gesprochen habe ich nicht mehr mit ihr, aber sie könnte es immerhin erfahren haben.“

Graf Wolrad drehte sich um, sah zum Fenster hinaus, ging dann ein paarmal auf und ab:

„Peinlich, sehr peinlich, daß die Raskallo hier gewesen ist. Wie steht nun Armeland da. Die Wirtin vom „Goldenen Stern“ ist die größte Klatschbase der ganzen Gegend. Und wenn sich die Tänzerin mit der unterhalten hat — na, ich danke!“

Sein Gesicht rötete sich, und Baron Harald merkte es, wie sehr sein Schwiegervater gegen den Nerger ankämpfen mußte. Das achtete er; es entwaffnete ihn mehr, als es zornige Worte getan haben würden.

„Sprich dich mit Armeland aus“, sagte Graf Wolrad, der aufhorchte, weil wiederholt an die Tür gepocht wurde. Der Diener Franz trat ein, trug ein Päckchen in der Hand und einen Einschreibeschein.

„Für Graf Heribert!“ meldete er.

„Nicht da, das weißt du doch!“

„Herr Graf könnten ebenfalls unterschreiben“, sagte der Postbote!

(Fortsetzung folgt.)

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrskanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung

Elln Beinhorn fliegt nach Amerika.

Copyright by Elln Beinhorn, Berlin. (Fortsetzung.)

XIV. Die Geschichte der Mayas.

Wie ich schon einmal berichtete, ist die Geschichte der Mayas vielfach in Dunkel gehüllt. Die Wissenschaft hat die verschiedensten Ansichten. Der Streit beginnt schon beim Ursprung der Mayas. Wir sind bis jetzt drei Theorien bekannt. Eine besagt, daß die Mayas aus dem Fernen Osten vor vielen Tausenden von Jahren gekommen sind. Eine zweite behauptet, sie seien über eine damals bestehende Landbrücke von Nordafrika gekommen. Und die dritte meint, sie hätten sich hier in Mexiko und Mittelamerika selbst entwickelt. Die erste sucht den Beweis darin, daß die heute noch lebenden reinen Nachkommen der Mayas ungefähr den Typ haben, wie die Leute aus dem Himalaya und Tibet und in den vielen gefundenen Jade-Schmuckstücken und Figuren, die nur im Osten vorkommen. Die zweite hält sich an unzählige Köpfe und Statuen, die man in ein ägyptisches Königsgrab legen könnte, ohne auf die Vermutung zu kommen, daß sie nicht dort hingehörten. Die dritte sucht die Erklärung für die vielen gefundenen Jade-Gegenstände in einer früher bestehenden Handelsverbindung zwischen dem Fernen Osten und Mittelamerika, bzw. Mexiko. Jedenfalls kann man das Leben der Mayas hier in diesem Erdteil seit ungefähr 5000 Jahren nachweisen. Und zeitweise hat ihre Kultur ein Niveau gehabt, vor dem wir heute im 2. Jahrtausend wortlos stehen. Aber es wird noch für lange Zeit ein archäologisches Problem bleiben, wann und wo sich die Kultur der Mayas zu ihrem uns bekannten Gipfelpunkt entwickelt hat. Sie ist ohne Zweifel die höchste des ganzen amerikanischen Kontinents gewesen. Yukatan selbst wurde erst verhältnismäßig spät bevölkert. Es ist kaum anzunehmen, daß andere Menschen vor den Mayas hier lebten. Wie aus gefundenen Daten auf Steinmonumenten hervorgeht, traten sie ungefähr um den Beginn der christlichen Zeitrechnung auf. In den Jahren 450 bis 1450 nach Christi wurden von den Mayas viele Städte über die ganze Halbinsel Yukatan gebaut, deren Zahl sich heute, da man gerade mit Ausgrabungen und Reinigen des Busches begonnen hat, noch nicht festlegen läßt.

Unter den erhaltenen Ruinen ist die Stadt Chichén-Itzá die berühmteste. Hier begann im Jahre 1925 das Carnegie-Institut mit umfangreichen Ausgrabungen oder richtiger mit Restaurierungsarbeiten. Wahrscheinlich ist Chichén-Itzá unter den Städten des damaligen neuen Kaiserreichs die bedeutendste gewesen. Die Itzas waren die regierende Familie des Mayastammes, der sich zuerst ansiedelte. Einige historische Kenntnisse besteht über die Ereignisse im Kaiserreich der Mayas. Demnach siedelten die Itzas zuerst im Jahre 520 nach Christi in Chichén-Itzá und verließen es aus unbekanntem Gründen wieder im Jahre 668. Von da wanderten sie nach Westen und errichteten eine neue Hauptstadt, die 944 durch Feuer zerstört wurde. Nunmehr wanderten sie zwei Jahrzehnte von Platz zu Platz, bis sie sich schließlich 964 nach Christi wieder in Chichén-Itzá niederließen. Dann wurde ein Bund zwischen Chichén-Itzá, Uxmal und Manapan geschlossen. Diese Verbindung trug zu einer starken Entwicklung, besonders in architektonischer Hinsicht bei, bis der Bürgerkrieg ausbrach. Die Herrscher von Manapan holten sich aus dem nördlichen Mexiko Krieger, mit deren Hilfe sie die Itzas besiegten. Dadurch kam der sogenannte toltecische Einfluß in die Mayakultur. Um diese Zeit scheint Chichén-Itzá seine Blütezeit gehabt zu haben, und Pilger kamen von Costa-Rica bis Nordamerika nach hier, um ihre Opfer zu dem heiligen Brunnen von Chichén-Itzá zu bringen. 1448, also noch vor der Eroberung durch die Spanier, wurde die Stadt, an deren Ruinen ich heute stehe, endgültig verlassen. Es ist heute noch nicht festgestellt, aus welcher Periode der Besiedelung Chichén-Itzá die heute noch erhaltenen Ruinen stammen; aber das Erweiterte könnte auf alle Fälle nur sein zwischen 1191 und 1448.

(Fortsetzung folgt)

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 22. Nov.

Silberne Hochzeit. Der evang. Seelsorger Karl Hanzmann feierte gestern im engsten Familienkreise mit seiner Gattin, geb. Stefanie Reichert, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Aus Anlaß dieses Familienfestes kamen dem Jubelpaare viele herzliche Glückwünsche zu, denen auch wir uns anschließen.

Todesfall. Gestern starb der bekannte Dedenburger Tischmaler Josef Götz im Alter von 64 Jahren.

Sitzung des Photoklubs. Die hiesige Ortsgruppe des Landesverbandes ungarischer Photoamateure hält Freitag, den 23. d., halb 9 Uhr abends, im Vereinslokale (Postgebäude, erster Stock, Tür 8) eine Sitzung, bei welcher Gelegenheit auch ein Fachvortrag gehalten wird. Vortragender ist Obersekretär Eugen Sárkány. Gäste sind gerne gesehen.

Vereinsnachricht. Die hiesige Ortsgruppe des Nationalverbandes ungarischer Frauen (Mafny) hält heute, 5 Uhr nachmittags, im Gewerbeheim eine Sitzung, in welcher mehrere wichtige Angelegenheiten beraten werden.

Neuer Fortingenieur. An der hiesigen Fakultät für Bergbau, Hütten- und Forstwesen erhielt Ludwig Egrn das Fortingenieurdiplom.

Aus Musikerkreisen. Bei einem Kirchenkonzert in der Budapester St. Stefansbasilika dirigierte die Lorenz-Messe der gewesene Dirigent des Dedenburger Franz Liszt-Musikvereines Regierungsrat Karl Zwinnz.

An der Sozialversicherungsanstalt finden die Neuwahlen am 20.änner statt.

Die Hauptverhandlung gegen den 22jährigen Weber Anton Kovács, der bekanntlich am 22. August auf den Polizeistabsfeldwebel Stefan Nyikos, — der ihn aus der Wohnung gewiesen hatte — einen Revolvererschuß abfeuerte und am Kopfe verletzte, findet Dienstag vor dem Straifenat des hiesigen Gerichtshofes statt.

Kredite für Kleingewerbetreibende. Wie die DAKS, mitteilt, sollen Kredite für Kleingewerbetreibende nur direkt durch die DAKS, angefordert werden, wo die Fragebogen erhältlich sind. Kredite erhalten nur jene Personen, die Realitätsdeckung bieten können. Die Kreditsumme muß bis spätestens 31. Dezember 1936 rückgezahlt werden. Der Zinsfuß beträgt derzeit 6,5 Prozent. Näheres durch die DAKS, Budapest, IV., Piarista-utca 6.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen.

Die große Militärparade vor dem Reichsverweser vitéz Nikolaus von Horthy auf der Budapester Generalswiese (Vérmező) ist im Städtischen Mozijon Freitag bis Sonntag im Rahmen des großen Sensationsprogramms zu sehen.

Film-Rundschau.

„Doppelgänger.“ (Ein Edgar Wallace-Film im „Elite-Mozgó.“) Ein Verbrecher treibt da sein Unwesen, der sich des Tricks bedient, sich selbst in einen Doppelgänger seines jeweiligen Opfers zu verwandeln, während das Original mit Hilfe einer Komplizin fortgelockt wird. Daraus ergibt sich natürlich eine Reihe von mehr oder minder spannenden und geheimnisvollen Verwicklungen, die schließlich eine überraschende Lösung finden. Georg Alexander ist, wie immer, so auch hier sehr nett, wenn er komisch verzweifelt ist. Und er bekommt dazu reichlich Gelegenheit. Camilla Horn mimt ein reizendes und dabei höchst resolutes modernes Mädchen aus Australien und Gerda Maurus ist eine recht unsympathische Hochtaplerin. Theo Lingner, als ängstlicher, auch ein bißchen schwächlicher Detektiv, ist zuweilen ganz postfresslich. Das Publikum unterhält sich vortrefflich. — Nebst einem guten Beiprogramm (tönende Wochenschau und sensationelle Aufnahmen auf Gibraltar) wird der obige Film heute Donnerstag im „Elite-Mozgó“ wiederholt.

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser!

Trauungen. In den letzten Tagen traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Geschäftsleiter Johann Horváth und Karoline Jankó, Tischler Béla A. Hertinger und Elise Fiedler, Fabrikfischer Franz Csapó und Helene Billich, Kleinlandwirt Stefan Németh und Marie Briber.

Aus der Theaterkanzlei. Heute Donnerstag abends gastiert im Dedenburger Stadttheater Koloman Rózsihagyvi, Mitglied des Budapester Nationaltheaters, in dem Lustspiel „Öreg tekintetes“. — Freitag, Samstag, Sonntag und Montag abends gelangt bei ordentlichen Preisen die Operettenneuheit „Die blaue Donau“ (Kék Duna) von Johann Strauß zur Aufführung. In dem Stück gastieren die prominenten Gäste Andor László und Erősi Hont. Für diese Operette beundet die hiesige Bevölkerung lebhaftes Interesse. — Samstag nachmittags 4 Uhr: „Ménás Miska“, Operette. Preise von 22 Heller bis 1'10 Pengő. — Sonntag nachmittags 4 Uhr: „Sárga Lilium“, Operette mit Erősi Hont.

Unfall in der Schule. In der Volksschule in Szann, Komitat Dedenburg, schnitt der neunjährige Schüler Karl Kovács einen Bogen Papier auseinander, dabei glitt er mit dem Taschenmesser aus und brachte dem nebenstehenden Géza Kiss am linken Auge eine erhebliche Verletzung bei. Der verletzte Knabe wurde ins Dedenburger Elisabethspital gebracht. Man rechnet damit, dem Knaben das Augenlicht erhalten zu können.

Radio-Programm.

Donnerstag, 22. November:

Budapest. 12.05: Militärmusik. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 16.10: Modeschau. — 17: Für Landwirte. — 17.35: Schallplatten. — 18: Erzählung aus dem alten Studentenleben. — 18.35: Klavierkonzert. — 19.05: Auslandsschau. — 19.30: „Traviata“, Oper. — 20.55: Sport. — 22.30: Jazzkapelle. — 23.15: Zigeunerkapelle.

Wien. 9: Nachr. — 11.30: Der kaufmännische Beruf. — 12: Schallplatten. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Du und die Jugend. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Aus Tonfilmen. — 16.55: Wirtschaftliche Vergangenheit. — 17.15: Die Kohlenordnungsgesetz. — 17.30: Konzertstunde. — 18: Die Steuern Wiens. — 18.25: Bundes-theaterwoche. — 18.30: Fernsehen wird erklärt. — 18.35: 3. W. Nachr. — 18.55: „Falsch!“ Lyrische Komödie. — 21.45: Zeitfunk. — 22.10: Schallplatten. — 22.30: Nachr. — 22.50: Sinfonische Jazzmusik. — 23.45: Tanzmusik.

Freitag, 23. November:

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Vorträge. — 12.05: Trio-Konzert. — 13.30: Konzert. — 16.10: Studentenfunk. — 17: Salonkapelle. — 18: Sport. — 18.15: Arbeiterfunk. — 18.50: Konzert. — 19.30: Vortrag. — 20.05: Opernorchester. — 21.30: Jazzkapelle. — 22.40: Zigeunerkapelle.

Wien. 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Suleika aus Linz. — 15.40: Leichte Violinmusik. — 16.10: Nachr. — 16.15: Schallplatten. — 16.50: Werkstatt. — 17.20: Vorträge auf zwei Klavieren. — 17.50: Körpersport. — 18: Reise- und Fremdenverkehr. — 18.15: Betriebsrationalisierung. — 18.25: Persönlichkeitslehre. — 18.50: 3. W. Nachr. — 19: Oktett F-Dur. — 19.55: Heimatsdienst. — 20.15: Kärnten. — 22: Konzert. — 22.30: Nachr. — 22.50: Konzert. — 23.50: Schallplatten.

Wovon man spricht

Dr. Edener, der sich einige Wochen in Nordamerika aufhielt und über die Schaffung eines regelmäßigen Luftdienstes zwischen Europa und Nordamerika verhandelte, teilt mit, er sei grundsätzlich mit den Vereinigten Staaten übereingekommen, daß das neue Luftschiff LZ 129 von Mitte Juli 1935 bis Oktober 1935 alle 10 bis 14 Tage den Luftverkehrsdienst über den Nordatlantik zwischen Deutschland und Lakehurst oder Miami ausführt. LZ 129 wird außer den 50 Fahrgästen noch 20 Tonnen Fracht und Post befördern können. Die Fahrtdauer über den Nordatlantik von Küste zu Küste berechnet Dr. Edener auf der Strecke von Amerika nach Europa mit 48 Stunden, in umgekehrter Richtung mit 55 Stunden.

Aus Kowno wird berichtet: Im Kreis Utena verübte ein gewisser Duchs eine furchtbare Bluttat. Wegen eines alten Familienzwistes geriet er mit seinen Angehörigen in einen Streit, in dessen Verlauf er seinen Bruder, dessen Frau und seine Schwester, die bei ihrem Bruder zu Besuch weilte, ermordete. Noch im Bluterausch rannte er zu seinem Schwager, dem Ehemann der ermordeten Schwester, und tötete auch diesen. Dann ergriff der Mordmörder die Flucht. Er konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

In dem englischen Dorf Corby in Northamptonshire wird ein großer Rüstungsbetrieb, bestehend aus einem Stahlwerk und anderen Betrieben, errichtet. Die Maschinenfabrik in Dursley wurde auf die Produktion von Granaten umgestellt.

Budapester Blätter bringen die sensationelle Nachricht, daß der König von Siam, der über Güter in Rumänien verfügt, beabsichtige, seinen definitiven Wohnsitz in Rumänien aufzuschlagen, und daß bereits Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen würden.

Pietro Gaspari, der verstorbene Kardinalstaatssekretär, wurde 1852 in Uffitto in Umbrien geboren. Als Professor des kanonischen Rechtes wirkte er lange Jahre am katholischen Institut in Paris. 1896 wurde er zum vatikanischen Vertreter für Peru, Ecuador und Bolivia ernannt. Benedikt XV. ernannte Gaspari zum Kardinalstaatssekretär im Jahre 1914. — Pius XI. bestätigte ihn 1922 in diesem Amt. Während des Krieges trat Gaspari als Politiker und auch durch seine Fürsorge für die Kriegsgefangenen hervor. 1930 trat er aus Krankheitsgründen zurück und wurde durch Pacelli ersetzt.

Eine Gruppe russischer Ingenieure wird sich demnächst nach Rumänien begeben, um die technische Seite des rumänisch-russischen Warenhandels zu studieren. In der Sowjetgandtschaft in Bukarest soll ein großes Warenlager sowie eine ständige russische Warenmustermesse errichtet werden. Der rumänische Handelsminister wird sich in Kürze nach Moskau begeben.

Das größte Unternehmen der polnischen Gummiindustrie, die PGG in Graudenz, hat 1700 Arbeiter wegen Mangels an Aufträgen gefündigt.

Neuer Herren-Frisiersalon

wurde eröffnet. Modernste Einrichtung, hygienische Bedienung, zivile Preise. Herren- u. Damen-Frisiersalon GALATIK, Széchenyiplatz 20, Telefon 353.

Langbefristete Grenzübertrettscheine

sind bis 15. Dezember zu beantragen. Der Leiter des hiesigen Polizeiparkamtes, Polizeirat Alexander Bernés-Petkovits, ersucht uns bekanntzugeben, daß um langbefristete Grenzübertrettscheine bis 15. Dezember im Polizeiparkamte (Rathaus) angefordert werden muß. Jene Personen, die im Besitze eines abgelassenen Grenzübertrettscheines sind, haben diesen bei der Beantragung eines neuen Grenzübertrettscheines vorzuweisen. Personen, die keinen langbefristeten Grenzübertrettschein besitzen und einen solchen beantragen, haben Personalakten sowie zwei Lichtbilder vorzulegen. Bei der Beantragung eines langbefristeten Grenzübertrettscheines — der für ein Jahr Gültigkeit behält — ist persönliche Erscheinen verpflichtend. Nach dem 15. Dezember werden Gesuche nicht mehr berücksichtigt.

Matthias Stelzer bekennt sich schuldig.

Aus Győr wird gemeldet: Die Gerichtsverhandlung gegen den gewesenen Komitats-Oberstaal Dr. Matthias Stelzer erweckt in ganz Transdanubien größtes Interesse. Dr. Stelzer, der sich seit anderthalb Jahren in Untersuchungshaft befindet, steht unter der Anklage, die **Gemeinschaften des Komitats, Witwen und Waisen und zahlreiche Dorfbewohner um insgesamt etwa 300.000 Pengö geschädigt zu haben.** Die Anklageschrift legt ihm 32 Fälle der Unterschlagung, 11 Fälle des Betruges und sehr viele Urkundenfälschungen zur Last.

Der 60jährige Angeklagte, der Vater von fünf Kindern ist, erklärte bei seinem Verhör, **daß er sich schuldig fühle.**

„Ich will alles gestehen,“ sagte er, „um die Arbeit des Gerichtes zu erleichtern.“ Dann erzählte er, daß er in Nagymaros als Advokat in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Vermögen erworben habe. Er kaufte Felder und Häuser und verließ auch Geld. Häufig unterschrieb er selbst im Namen der Schuldner Wechsel, diese Angelegenheiten ordnete er aber auch immer. Es kam vor, daß er solche Wechsel in den Banklokalen mit dem Namen anderer unterschrieb, doch ließ sich niemand daran, weil man ihm kreditierte und weil die Wechsel immer münzlich eingelöst wurden. Auch die jetzigen Angelegenheiten hätte ich restlos geordnet,“ sagte Stelzer, „wenn man mich und meine Familie inzwischen nicht in den Kot getreten hätte. Auch solche Leute, die durch mich hochgekommen sind. **Es ist nicht wahr, daß ich für das unterschlagene Geld Gold und Schätze gekauft, und diese vergraben hätte.** Große Summen wendete ich meiner Verwandtschaft zu, schwere Verluste erlitt ich beim Bau der Benzinnmühle in Lenés, auch die Lesvöler Feuerwehr und andere Vereine, die mich zum Präsidenten wählten, kosteten viel Geld.“

Im weiteren gestand Stelzer, daß er die **Waisengelder unterschlagen und auf die Anweisungen die Namen der Waisen gefälscht habe,** ebenso auch die Entwendung der in die Komitats-Vormundkassa eingezahlten Gelder. Er bezeichnet seine Fehlgänge auch selbst als Betrug und Unterschlagung, er will aber, sagte er schluchzend, „der Wahrheit treu bleiben, wenn er sich dadurch auch selbst belästet.“ Zu seiner Verteidigung beruft er sich aber darauf, daß er alles auf Heller und Pfennig zurückzahlen wollte.

Dedenburger Theater.

Tisztelt Ház!

Musikalisches Spiel in drei Aufzügen und 8 Bildern von Alfred Märkus. Text von Ladislaus Vadnay und J. Bekesfy.

Es gibt Bühnenstücke, die bei allem Spielleiter und aller Kunst der Darsteller keine besondere Wirkung erzielen. Wo es zu einem Leerlauf kommt, der eben keine Begeisterung aufkommen läßt. „Tisztelt Ház!“ gehört zu diesen Stücken. Das Publikum fühlte gelegentlich der gestrigen Premiere ehrlich und aufrichtig mit den Darstellern, die zu retten trachteten, was noch gerettet werden konnte. Aber schließlich und endlich mußten sich auch die Darsteller an die Handlung des Stückes halten und die ist, ehrlich gesagt, wirklich recht leicht. Der Applaus, der trotzdem nicht ausblieb, galt mehr oder weniger einigen gelungenen Tänzen, melodischen Liedern und dem temperamentvollen Spiel der Soubrette Stefi Sándor, die noch etwas Farbe in das graue Einerlei brachte. Daselbe gilt auch für Michael Sugár, Julius Poláár und Emil Tanay. Das musikalische Stück wird nur einmal aufgeführt. Es ist gut so. Direktor Tolnay hat auch bisher schon Stücke aufgeführt, deren Reprise an Stelle des „Tisztelt Ház!“ gewiß mit Freuden begrüßt wird. R.

Donnerstag: „Ereg tekintetes“; Lustspiel. Gastspiel des Mitgliedes des Nationaltheaters Koloman Rózsahegyí.

Die sonntägigen Sieger im Dedenburger Fußballderby werden abends im Stadttheater gefeiert.

Dedenburg, 22. Nov. Sonntag, den 25. d. findet auf dem Eisenbahner-Sportplatz zwischen den hiesigen Fußballvereinen SVSE und SFAC das Dedenburger Fußballderby statt, dem die hiesigen Sportfreunde lebhaftes Interesse entgegenbringen. Der Direktor des ungarischen Theaterensembles Andor Tolnay hat

der Siegermannschaft für Sonntag abends drei Gratislogen in Aussicht gestellt.

Die Siegermannschaft wird abends im Stadttheater gefeiert.

Sollte das Spiel unentschieden enden, bekommen die Fußballmannschaften je zwei Gratislogen.

Ungarisch-deutscher Studentenaustausch.

Im Sinne der zwischen dem deutschen Reichsminister für Erziehungswesen Rust anlässlich seines Budapest-Besuches und dem Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Hóman zustande gekommenen Vereinbarung über eine engere kulturelle Zusammenarbeit soll der deutsch-ungarische Studentenaustausch in besonderem Maße gefördert werden. Jetzt geschah in dieser Richtung der erste Schritt, indem der Reichsführer der deutschen Hochschulstudentenschaft Andreas Feidert die Führer der ungarischen Studentenschaft zu einer zwölftägigen Studentenreise nach Deutschland eingeladen hat. Die ungarische Reisegesellschaft begibt sich Sonntag früh 8 Uhr vom Ostbahnhof nach München. Dieser Tage hat der Beauftragte für Ungarn der deutschen Hochschuljugend Klaus Schickert, der die ungarischen Studentenfürher auch nach Deutschland begleitet, im

ungarischen Rundfunk eine Ansprache gehalten, die folgendermaßen schloß: Diese Reise ist der erste Schritt auf dem Wege, den die zwischen den beiden Kultusministern Hóman und Rust getroffene ungarisch-deutsche Kulturvereinbarung als ein Ziel gesetzt hat: daß sich die akademische Jugend der beiden Völker einander kennenlernt. Im Auftrage des Reichsführers der deutschen Studentenschaft, Andreas Feidert, wünsche ich den ungarischen Gästen bereits hier von Budapest aus eine gute Reise durch Deutschland, und ebenso bin ich beauftragt worden, mitzuteilen, daß die hunderttausend deutschen Studenten mit den kameradschaftlichsten und wärmsten Gefühlen ihre Gäste erwarten.

Möbel kauft man nur im Möbelhaus Koppstein, wo es am schönsten und billigsten ist!

Uebersetzer: Arpad Tórot. Verantwortliche Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

Sportnachrichten

Stand der Fußballmeisterschaft I. Klasse im westlichen Bezirk:

Vereine	Spiele	Siege	Unentschied.	Niederl.	Treffer	Erzielte Punkte
1. SVSE (Sopron)	10	6	1	3	17: 8	13
2. DAC (Győr)	11	5	3	3	23: 20	13
3. SzSE (Szombathely)	11	5	2	4	23: 14	12
4. SFAC (Sopron)	10	5	2	3	34: 31	12
5. Hubertus (Magyaróvár)	11	4	3	4	30: 25	11
6. TSC (Zatabánya)	11	4	3	4	26: 22	11
7. ETO (Győr)	11	4	3	4	22: 20	11
8. Kinizsi (Pápa)	11	3	4	4	17: 24	10
9. TAC (Tóváros)	11	4	2	5	23: 25	10
10. Előre (Székesfehérvár)	11	3	4	4	22: 30	10
11. ZTE (Zalaegerszeg)	11	4	2	5	21: 32	10
12. Sz. Vasutas (Szombathely)	11	2	3	6	18: 25	7

Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell



Wächter der Röttig-Romwalter Druckerei

Sopron, Deákplatz Nr. 56.

Aus dem Dedenburger Matrikelamte

Eintragungen vom 3. bis 10. November.

Geburten: Dr. Josef Németh, Finanzhilfssekretär, und Jolán Lenczler, Knabe; Andreas Max, Schuhmacher, und Elisabeth Feruska, Mädchen; Karl Bruckner, Wirtschaftsbürger, und Elisabeth Holzmann, Knabe; Ludwig Wolfbeiß, Wirtschaftsbürger, und Elisabeth Ráth, Mädchen; Desiderius Bárony, Fabrikbetriebsleiter, und Hilda Schweighofer, Mädchen; Stefan Volnhofer, Garagemeister, und Marie Sövegártó, Mädchen; Franz Kastner, Heizer, und Elisabeth Tirnák, Mädchen; Josef Szabó, Bäcker, und Elisabeth Megneri, Knabe.

Eheschließungen: Karl Schmidt, Kaufmann, und Therese Horváth; Gottlieb Göll, Tagelöhner, und Rosa Horváth; Eugen Rhein, Selcher, und Theresie Reglovits.

Todesfälle: Georg Ballai, Schuhmacher, 45 Jahre; Witwe Karl Ebel, geb. Berta Wöhrer, 75 Jahre; Marie Rutznák, 26 Jahre; Karl Wöfel, 22 Monate; Frau Paul Kömives, geb. Sophie Wendelin, 22 Jahre; Norbert Rozinek, Privatbeamter, 57 Jahre.



Dedenburger Weinrenter

Guter Rotwein Michael Bierbaum, Zeilmühlgasse 9

Guter Rotwein Georg Straub, Sandgrube 29

Guter Rotwein Ferdinand Dahner, Neustiftgasse 24

Guter Weißwein und Guter Rotwein Wwe Franz Friedl, Georgengasse 18

Guter Rotwein Matthias Strobl, Georgengasse 8

Guter alter Rotwein Katharina Holzmann, Kleinengasse 18

Guter alter Rotwein Johann Krisk bei Wwe Jüga, Wieden 23

Guter Rotwein Karl Graf, Windmühlgasse 21

Guter Rotwein Samuel Zeberer, Kreuzenberg 6

Guter alter Weizenweißwein und Guter alter Rotwein Karl Graf bei Gottlieb Zethner, Rákóczigasse 29

Guter Rotwein Karl Lehrer (Mantner), Dintergasse 9

Guter alter Weißwein Karl Mantovits, Wienergasse 28

Guter Weißwein Michael Bierbaum, Rosengasse 8

Guter alter Weißwein und Guter alter Rotwein Ferdinand Bruckner, Szarblögasse 8 (neben Flandorffergasse)